

Wir Bürgermeister und Rath-
 manne der Stadt Görlitz fügen hier-
 mit iedermänniglich, besonders sämtlichen
 Haus- Wirthen und Inwohnern in der
 Uns anvertrauten Stadt, und zugehöri-
 gen verschlossenen auch unverschlossenen Vorstädten, zu
 wissen, welchergestalten Uns von dem Löblichen Gewerck
 der Tuchmacher allhier beschwerend angezeigt worden:
 daß sie bey ihrer Handthierung, vornemlich von den
 Spinnern gar sehr vervortheilet und hintergangen wür-
 den, ja fast zu einer Gewohnheit es werden wollte, daß
 die Spinner von einem Stück Wolle einige sogenannte
 Flöden zurück behalten, dem Meister, dem sie spinnen,
 solches entwenden, und alsdenn zu ihrem eignen Vor-
 theile verkaufen, oder doch sonst in ihren Nutzen verwen-
 den, immaassen es auch an solchen übelgesinnten Perso-
 nen nicht fehle, welche dergleichen Wolle, oder auch das
 daraus gesponnene Garn um sehr leichten Preiß unter
 dem wahren Werthe an sich handeln, und dadurch der
 Wollespinner und Arbeiter Untreue unterhalten, wodurch
 es denn geschehe, daß ein rechtschaffener Meister bey allen
 seinem Fleiße und saurer Mühe in großen Schaden, nach
 und nach aber in Verlust seines Vermögens gerathe, wel-
 cher gar oft in den gänzlichen Verfall seiner Nahrung
 ausschlage, dannenhero sie bey Uns, um Obrigkeitliche
 Beyhülfe und Unterstützung, damit diesem täglich mehr
 einreißenden Uebel mit Nachdruck Einhalt gethan werde,
 geziemend angesuchet. Allermaassen Wir es nun über-
 haupt für eine der größten Obrigkeitlichen Pflichten er-
 kennen, darauf ein wachsame Auge zu haben, daß zu
 Sicherstellung des gemeinen Wesens die Betrügereyen
 und

